

Ulmer Modellprojekt zu Leih- und Zeitarbeit: Unternehmen interessiert an Tarifverträgen

## Den kritischen Dialog suchen

Die sogenannten „prekären Beschäftigungsverhältnisse“, also solche mit unsicheren Perspektiven, nehmen zu. Neben befristeten Stellen und 630-Mark-Jobs gehören Leih- und Zeitarbeit dazu. In einem Modellprojekt untersucht die IG Metall in Ulm, wie die Gewerkschaft sich dieser Branche annehmen kann.

Vorläufiges Fazit aus dem Modellprojekt: Die Ulmer wollen den kritischen Dialog mit den Zeitarbeitsunternehmen suchen, so fasste es Jupp Kaiser von der Verwaltungsstelle zusammen. Dieses Fazit ergibt sich aus der Auswertung der Umfrage unter Zeitarbeitsunternehmen im Wirtschaftsraum Ulm-Biberach. Martin Sperber-Tertsunen, der für die IG Metall diese Umfrage durchführte, erhielt aus 20 von 70 Unternehmen die Fragebögen zurück.

Das wichtigste Ergebnis: Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen sind interessiert daran, mit der IG Metall tarifliche Regelungen zu vereinbaren. Damit wollen sie sich gegen die Dumping-Konkurrenz aus dem eigenen Lager besser schützen. Doch auch die Entleihbetriebe sollen mit Mindestbedingungen gegen Dumping angehen.

In der Verleihbranche macht sich der Fachkräftemangel bemerkbar, das ist ein weiteres Fazit. Die Entleihbetriebe übernehmen die Leihkräfte mehr und mehr selbst und bezahlen den Verleihern dafür höhere Ablösen. Die Verleihunternehmen kümmern sich teilweise schon um eigene Qualifizierungsmaßnahmen, um dem Bedarf nachkommen zu können. Ein Viertel aller Zeitarbeiter/innen werden statistisch gesehen durchschnittlich nach sechs Monaten übernommen. Mehr als die Hälfte von ihnen war vorher arbeitslos. ◀



Die schwierige Suche nach einem Job: Zeitarbeit kann ein Sprungbrett zum Wiedereinstieg sein

### Vertrauensleute-Konferenz der IG Metall Baden-Württemberg **Die Zukunft der Vertrauensleutearbeit**

Wie arbeiten wir in Zukunft? Diese Frage war das Thema der Vertrauensleute-Konferenz der IG Metall im Mai, an der fast 300 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Baden-Württemberg teilnahmen.

Die eigene Arbeit der Vertrauensleute stand im Mittelpunkt, aber auch die künftige Entwicklung in der IG Metall und im Berufsleben. Damit sich möglichst viele Konferenzbesucher aktiv beteiligen können, wurde in Gruppen mit Moderationstechniken gearbeitet. Bei der beruflichen Weiterentwicklung ging es etwa um die Themen Weiterbildung und „Arbeiten

ohne Ende“; bei der künftigen Vertrauensleute-Arbeit um die Frage, ob eine betriebsorientierte Tarifpolitik ein Weg zu mehr Beteiligung und Stärkung der Vertrauensleute sein kann. Die Ergebnisse sowie die Beiträge der Referentinnen und Referenten werden dokumentiert und sind ab Anfang Juni über die Verwaltungsstellen zu beziehen. Darüber hinaus wird es weitere Unterstützung geben, unter anderem eine Broschüre „Tipps und Tricks“, ein Service zur Erstellung von Betriebszeitungen und Schulungen.

IG Metall-Bezirksleiter Berthold Huber nahm in Thesen Stel-

lung zu einer Neubewertung der Vertrauensleutearbeit. Zum Beispiel: „Sie muss sich gravierend inhaltlich und methodisch ändern.“ Damit meinte er, dass Vertrauensleute ihre Themen im Betrieb stärker selbst finden müssen. Ihr Aufgabenverständnis sollte sich nicht nur darauf beschränken, dass sie die von der IG Metall an sie herangetragenen Aufgaben ausführen. Wer sich nur als „Rädchen in der Lohnmaschine“ verstehe, spüre bald Desinteresse oder Passivität. Und die IG Metall, so Berthold Huber, würde eines ihrer wichtigsten Potenziale vergeuden, das Engagement ihrer Ehrenamtlichen. ◀

Bezirklicher Arbeitskreis: 50000 Jobs bis Ende 2002

## Jetzt Behinderte einstellen!



Arbeitskreis Schwerbehinderte vor Ort bei Bosch in Reutlingen

50000 neue Jobs für Schwerbehinderte bis Ende 2002, das ist das ehrgeizige Ziel des Gesetzes, das die rot-grüne Bundesregierung geschaffen hat. Das Ziel kann mit Engagement erreicht

werden, das zeigen die Beispiele die der bezirkliche Arbeitskreis für Schwerbehinderte in Augenschein nimmt. Baden-Württemberg hat als reiches Land einen besonderen Nachholbedarf bei

der Beschäftigungsquote. Selbst die Landesbehörden liegen darunter. Alle Unternehmen müssen sich ihrer Verantwortung bewusst werden. Die Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen sind die Motoren bei der Erfüllung der Quote. Der bezirkliche Arbeitskreis fordert alle auf: Wer, wenn nicht wir, soll die Unternehmen beim Wort nehmen? Behinderten Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen, ist Gebot sowohl der Verfassung als auch der menschlichen Solidarität.

In den Blick genommen: Das Berufsakademie-Studium

## Für die Studenten gelten Mitbestimmung und Tarifverträge

Im Gewerkschaftshaus Mannheim trafen sich über 40 Betriebsräte sowie Jugend- und Auszubildendenvertreter, um sich über die Berufsakademie-Ausbildung zu informieren. Wie wichtig das Thema ist, machen alleine schon die Zahlen deutlich: Zum 1. Oktober 2000 haben in Baden-Württemberg 6783 Studienanfänger eine BA-Ausbildung begonnen; die Zahl der BA-Studierenden im Südwesten beträgt derzeit 16882, mit steigender Tendenz.

Der stellvertretende Direktor der Berufsakademie (BA) in Mannheim, Prof. Tesmer, referierte zu Aufbau, Struktur und Erfahrungen des BA-Studiums. Dabei wurde deutlich, dass es für jeden BA-Studierenden einen Praxisplan geben muss, der den betrieblichen Teil des BA-Studiums regelt.

Die Überprüfung, ob dieser Praxisplan auch eingehalten

wird, obliegen Betriebsrat und der Jugend- und Auszubildendenvertretung. Ulrich Petri von der IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg stellte klar: BA-Studierende sind Arbeitnehmer. Insofern besitzen sie das aktive und passive Wahlrecht bei der Betriebsratswahl und auch zur JAV, wenn sie noch nicht 25 sind. Der Betriebsrat hat ein Mitbestimmungsrecht bei Einstellung und Kündigung. Selbstverständlich gelten, sofern der oder die BA-Studierende Mitglied der IG Metall ist, auch die Tarifverträge.

### Pläne der IG Metall

Die Initiatoren und Moderatoren des Seminars, Thomas Hahl von der IG Metall-Verwaltungsstelle Mannheim und Martin Allespach von der Bezirksleitung Baden-Württemberg, stellten das weitere Vorgehen in Sachen Berufsakademie vor. Pilothaft

werden in der Verwaltungsstelle Mannheim weitere Seminare, sowohl für Betriebsräte, JAVis, Vertrauensleute und für BA-Studierende selbst angeboten.

In einer Umfrage werden die BA-Studierenden befragt: zur Qualität ihrer Ausbildung in Betrieb und Studienakademie, ihren Einstellungen und Erwartungen zu Beruf, Karriere und zur Arbeit und ihren Erwartungen gegenüber Betriebsrat, JAV und IG Metall. Die Ergebnisse dieser Umfrage dienen der weiteren Planung von Aktivitäten der IG Metall im Bereich Berufsakademie. Die bereits im vergangenen Jahr herausgegebene Broschüre für BA-Studierende „Warm-Up – Aufwärmen für Studium und Beruf“ wird aktualisiert und in einer Neuauflage auch für das laufende Jahr wieder herausgegeben. Schließlich sollen im Rahmen des erweiterten Bezirksjugendausschusses in

## Service

### ► Riester-Rente? Infos:

Wie ist das mit der neuen Riester-Rente? Auf jeden Fall nichts überstürzen und die Beratungsangebote in Anspruch nehmen. Die Rentenversicherungsträger stehen den Versicherten kostenlos mit umfangreichen Beratungsangeboten zur Verfügung – nicht nur zur Rente, sondern zum Beispiel auch bei Arbeitslosigkeit und Altersteilzeit. Die BfA unterhält in Baden-Württemberg allein 45 Beratungsstellen, die LVA elf Regionalzentren. Auskünfte gibt's wie bisher bei Städten, Gemeinden und Versicherungssältesten. BfA wie LVA bieten ausführliche Infos auch im Internet: [www.bfa-berlin.de](http://www.bfa-berlin.de), [www.lva.de](http://www.lva.de) und [www.lva-wuerttemberg.de](http://www.lva-wuerttemberg.de). Die BfA hat eine gebührenfreie Telefon-Hotline unter der Nummer 0800/ 333 1919. ◀

Klaus Zwickel diskutierte mit der IG Metall-Jugend Baden-Württemberg

## Gewerkschaft kann Politik nicht ersetzen

Besuch aus Frankfurt gab es bei der Sitzung des Arbeitsausschusses der IG Metall-Jugend Baden-Württemberg. Der IG Metall-Vorsitzende Klaus Zwickel informierte sich über die Arbeit der Jugend. In einer Diskussionsrunde ging es um Zukunftsfragen der Gewerkschaft, Politik und Gesellschaft.

Nachdem Klaus Zwickel bekannt hatte, dass er über die Arbeit der jungen Metalller im Südwesten eigentlich gar nichts wisse, wurden ihm Aktionen und Veranstaltungen vorgestellt. Nicht umsonst steht die IG Metall bei den Jugendlichen im Südwesten hoch im Kurs, wie die Mitgliederzahlen zeigen.

In einer Diskussionsrunde warnte der Vorsitzende beim Thema Zukunftsdebatte davor, Forderungen und Wünsche nur an die Gewerkschaft zu stellen. „Es ist die falsche Spur, wenn der Eindruck entsteht, dass alles, was die Politik nicht macht, die Gewerkschaft tun soll.“ An den Eingangsfragen nach einer gesellschaftspolitischen Vision und der Bedeutung von Solidarität und Gerechtigkeit bei der Jugend entzündete sich eine lebhafte Diskussion. Dabei bekamen



Foto: IG Metall

Round-Table auf dem Funmog: Klaus Zwickel informierte sich über die Arbeit der IG Metall-Jugend in Baden-Württemberg

die Politiker schlechte Leistungen bescheinigt. Generell komme Politik bei der „CDU-geprägten Generation“, wie es Klaus Zwickel nannte, schlecht an. In der Debatte kam man überein, dass es sich weniger um Politik als um Parteienverdrossenheit handle.

Auf Kritik, dass sich an der Politik der Bundesregierung nach dem Wechsel nichts geändert habe, antwortete Zwickel:

„Ich sehe zur jetzigen Koalition keine Alternative.“ Zu der Forderung, im „Bündnis für Arbeit“ die Ziele der Gewerkschaften nachdrücklicher zu verfolgen, erklärte der Vorsitzende, dass es etwa bei der Rentendebatte keine Organisation gegeben hätte, die kritischer gewesen sei. Das stockende Vorgehen bei der Umlagefinanzierung begründete

er damit, sich zunächst gütlich zu einigen. „Wenn die Politik aber erkennt, dass es freiwillig nicht geht, muss Druck ausgeübt werden.“ Mit dem Vorsitzenden wurde auch Tarifpolitik diskutiert. Etwa, welche Konsequenzen sich aus immer weitgehender differenzierten Interessen der Beschäftigten auf die Tarifpolitik ergeben müssten. ◀ Daniel Völpel



Foto: Graffill

Verdienstmedaille an Berthold Huber: Auszeichnung für die IG Metall Baden-Württemberg

### Verdienstmedaille „Auszeichnung für die IG Metall“

Zusammen mit mit 41 anderen Bürgerinnen und Bürgern erhielt IG Metall-Bezirksleiter Berthold Huber im Mai die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg. Diese Medaille wird vom Ministerpräsidenten für besonderes Engagement um das Gemeinwohl verliehen. Berthold Huber hat diese Medaille nicht für sich entgegen genommen, sondern sagt: „Das ist eine Auszeichnung für unsere IG Metall in Baden-Württemberg.“ ◀

### SPD: Eltern hinter Licht geführt Unterrichtsausfall wird beschönigt

Nach Ansicht der SPD im Landtag hat sich die Unterrichtssituation an den baden-württembergischen Schulen erneut verschlechtert – entgegen den Beschönigungsversuchen von Kultusministerin Annette Schavan. Die von ihrem Ministerium veröffentlichten Zahlen liegen um ein Viertel höher als bei der ersten Umfrage dieses Schuljahres im letzten Jahr. Der SPD-Bildungsexperte wirft der Ministerin vor, diese Zahlen bewusst erst

nach der Landtagswahl veröffentlicht zu haben. Damit habe sie die Eltern hinter Licht führen wollen. Besonders erschreckend ist nach Angaben der SPD besonders der Unterrichtsausfall an den beruflichen Schulen. Dort hatte die IG Metall-Jugend mit verschiedenen Aktionen vor der Wahl auf die Situation aufmerksam gemacht. Zeller: „Die Schulorganisation so zu gestalten, dass möglichst wenig Unterricht ausfällt, ist die ureigenste Aufgabe der Ministerin. Dieser Verantwortung ist sie wieder einmal nicht gerecht geworden.“ ◀